

Geleitwort

Schon seit Hermann OLDENBERG 1879 die älteste uns erhaltene Chronik von Sri Lanka, den *Dīpavaṃsa* (verfaßt Ende des 4. Jahrhunderts n. Chr.) herausgegeben und übersetzt hat, sind die historischen Überlieferungen der Singhalesen ins Blickfeld der deutschen Indienforschung gelangt. Den bedeutendsten Beitrag der deutschen Südasienforschung zur Erschließung der Sprache und Kultur der Singhalesen verdankt man Wilhelm GEIGER (1856–1943). Er hat die bis heute maßgeblich gebliebenen Werke zur Kenntnis der singhalesischen Sprache und ihrer geschichtlichen Entwicklung verfaßt. Noch wichtiger für die Indienforschung im allgemeinen ist jedoch die Erforschung der Chroniken der Insel und der damit zusammenhängenden Literatur. GEIGER hat sie durch seine kritischen Ausgaben und Übersetzungen der „Großen Chronik“ *Mahāvāṃsa* und ihrer Fortsetzungen, des sogenannten *Cūlavāṃsa*, sowie durch zahlreiche Untersuchungen und Studien zu diesen und anderen historischen Texten aus Sri Lanka erschlossen.

Wie schon GEIGER ausführlich erläutert, „drängt sich im zweiten Teil des *Mahāvāṃsa* ein neuer Stoff in den Vordergrund, die Geschichte des Königs *Duṭṭhagāmaṇī*“ (W. GEIGER, *Dīpavaṃsa und Mahāvāṃsa*, Leipzig 1905, S. 20). Dieses *Duṭṭhagāmaṇī*-Epos charakterisierte GEIGER als eine „völlig selbständige Dichtung“, die elf Kapitel der Chronik ausfüllt, während in der älteren Chronik *Dīpavaṃsa* diesem Stoff nur 13 Verse gewidmet waren.

In der deutschen „Taprobanologie“ hat Herbert GÜNTHER die Anregung seines Lehrers GEIGER aufgenommen, sich mit den späteren Bearbeitungen dieses Stoffes näher zu befassen, und eine kurze Studie dazu publiziert (H. GÜNTHER, „Einige überlieferungsgeschichtliche Bemerkungen zum *Duṭṭhagāmaṇī*-Epos“, *Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes*, Bd. 49, 1942, S. 118–125). Auf die Bedeutung dieser jüngeren Texte zum Nationalepos der Singhalesen hatte bereits GEIGER im Vorwort zu seiner Abhandlung über die Chroniken (1905) hingewiesen, hat aber selbst den Plan einer eingehenden Untersuchung dieses Stoffes nicht mehr verwirklichen können. Auch Herbert GÜNTHER hat seine vielversprechenden Ceylon-Studien leider nicht weitergeführt. Eine eingehende Erforschung der maßgeblichen „mittelalterlichen“ Bearbeitung des Stoffes des singhalesischen Nationalepos — in Pāli als größte zusammenhängende Sammlung von Erzählungen in der *Rasavāhinī* von Vedeha und in singhalesischer Sprache in der erweiterten Bearbeitung von *Dharmakīrti* — wird nun erstmals in der vorliegenden Arbeit von Sven BRETTFELD vorgelegt. Die Bedeutung dieses Stoffes für die Südasienforschung geht weit über den Bereich der reinen Texterschließung hinaus: Im Mittelpunkt dieses Textes steht der seit mehr als zwei Jahrtausenden bestehende Konflikt zwischen Singhalesen und den aus Südindien zugewanderten

Tamilen. Es ist eben dieser Konflikt, der im positiven Sinne zum Ursprung der Geschichtsschreibung im indischen Kulturbereich (vgl. meinen Beitrag in *Nachrichten der Akademie der Wissenschaften in Göttingen* 1969, Nr. 2), im negativen Sinn aber zum heutigen Bürgerkrieg in Sri Lanka geführt hat. So hat Sven BRETTFELD mit diesem hier zum ersten Mal in einer wissenschaftlichen Ausgabe zugänglich gemachten und erstmalig übersetzten Text einen grundlegenden Beitrag sowohl für die traditionelle Indologie und Buddhismusforschung als auch für ein tieferes Verständnis der heutigen Situation in Sri Lanka geleistet.

Göttingen, im Januar 2001

Heinz Bechert